

1650 November 26., Solothurn

A

SCHREIBEN VON [OBERST LUDWIG] VON ROLL AN [ALT] AMMANN
[BEAT II. ZURLAUBEN]

"Des H. Schwageren schriben [in Sachen Hinterlassenschaft H e i n-
r i c h s I. Zurlauben selig] den 9. disses dattiert hab Jch von H. [Michel]
B a r o n [dem Secrétaire-Interprète an der franz. Ambassade] alhier empfan-
gen, das ander durch die Frauw schwöster [Anna Elisabeth W a l l i e r, die
Gattin von Heinrich I. Zurlauben]. Mitt [dem Trésorier] H. [Michel] G r o s-
b o i s wegen des Contracts hab Jch noch khein gelegenheit gehabt zue reden
wirtd aber ersten thagen beschächen. Jch find auch das Mons[ieur] F o u r-
n i e r schlächte Fondament seiner praetention habe. Wan H. Schwager [Hein-
rich I. Zurlauben] sellig Jhme solche Summa wärre schuldig gesin, hätte Jhme
wohl ein obligation müessen machen, also vermein Jch ohne rächten Sye man
Jhme nichts schuldig, und Sye der Fournier obligiert Sein rächt vor dem [Gar-
de-]Regiment oder Jm Vatterlandt zue suechen. Also wan der H. Schwager raht-
sam findt, khöndte Er Seinem Sohn [H e i n r i c h II. Zurlauben] schriben,
dass Man Jhme ohne das rächt khein antwordt wölle geben. Es hatt mir Eüer H.
Sohn geschriben, Jch wärde es alles von H. Schwager vernämen und wurde sich
der Fournier zue einem accommodement verstehen, wan man Jhme etwas wurde
verehren, der alt H. [Bartélemy] R o l l a n d wüsste Jm besten wie die sach
wärre fürzuenämen. Er schribt mir auch es sye Jhme wunderlich fürkkommen,
dass H. Rolland dem Trésorier verbothen habe man solle Eürem H. Sohn khein
gelt geben, so bald Jch hab verstanden hab gehabt wie o Gott der Allmächtig
Meinen H. Schwager us disser welt berüefft habe hab Jch es H. Rolland zue
wüssen gethan und gebethen, dass der Trésorier niemandt khein gelt gebe ohne
vorwüssen der verlassne Wittwyb [Anna Elisabeth Wallier], wyl Jch wohl gewusst
hab dass der Abgestorbne villen personen gewalt geben hatt gehabt, seine An-
sprachen Inzueziehen. Sonst gibt man mir schlächte Hoffnung wegen unsern
Zahlungen wyl sich die Confusiones [Fronde] von thag zue thag Jn Franckrych
mehren. Gott wölle es alles wänden.

Jch hab auch mit höchstem beduren verstanden die Missverständnus zwischen H.
Schwager seine fründtschafft und verlassne Wittwyb Meiner frau [Maria Klara
W a l l i e r] schwöster, und khann mich nit gnugsam verwundern, dass man
den Ehebrief [von 1642] disputierlich will machen wie auch den lesten willen
des H. Schwager sällig, wyl dry Kinder [M a r i a J a k o b e a, M a r i a

50/13-14

M a g d a l e n a, M a r i a T h e r e s i a Zurlauben] verhanden und die Frauw schwöster anderst nit begert als ein threüwe Muether an dem selbige zue sein. Ob man schon gedacht hatt sy sye nit ein thriüwe Muether an Jhre Kinderen, hoff aber werde sich niemahl befinden oder der Schwager khöne mir ein andere bericht geben.

Es hatt uns auch herzlich wehe gethan, dass Man zue dem Stattschlosser geschickt hat zue wüssen ob Er sith des H. Schwager doth sellig khein schloss abgebrochen und gofferen uffgethan habe und andere argwön mehr die man uff sich gehabt hatt, wie auch das Man noch reden thundt man wölle sy lassen haushalten und verbliben by denn kindern bis dass die schulden bezahlt syendt, darnach wölle man die Kinder nämen Jn die klöster thuen und die Muether vortschikken.

Jch hab der F. schwöster gerathet sy solle das Inventarium autentisch lassen machen, Ein bystand den Kindern nämen, darnach von dem H. schwager und übrige fründtschafft verstehn, ob man nit wölle by dem Ehebrieff und was Jhr Herr sellig geordnet, lassen verbliben, und ein rächte Erlüthrung haben, damit alle argwon hinweg gnommen wärde und die fründtschafft zue aller Syth Erhalten. Jch verhoff die frauw schwöster wärde Jhr schuldigkeit Jn allem Erzeigen und der Schwager wärde sy wie auch die verlassne Kinder Jn sein wohl gunsten lassen für befohlen haben. So Jch hingegen dem H. Schwager oder den Seinigen auch etwas dienst und fründtschafft khan Erzeigen will Jch den thag Meines läbens gern thuen".

"respondu 7. Decembris"

Original, mit Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben. - AH 50, 50-53

14

[17. Jh.]

GEDICHT EINES KATH. AUGSBURGERS UEBER DIE GOTTES MUTTER, DIE ENTGEGNUNG DES CHRISTIAN BOMMER VON STOCKHOLM DAZU SOWIE DIE WIDERLEGUNG DER BOMMERSCHEN VERSE DURCH EINEN ANDERN KATHOLIKEN

Druckwerk. Abb. s. am Schlusse von AH 50
AH 50, 54-55 - Seite 55 leer